

*Uschi
Ronnenberg*

Tippe-di-tipp – wer schreibt, der bleibt...

Vor genau 30 Jahren gründete ich in Aachen mein „Büro für Design & Text“ und hatte keine Ahnung, wohin vor allem die Komponente Text mich einmal führen würde. Den Beruf der Grafik-Designerin hatte ich noch ganz computerlos an der FH erlernt und bevor das Internet auch meine Branche vollkommen umkrempelte, konzipierte, entwarf und reinzeichnete ich mit Scribbles, Pappen, Satzflaggen und Sprühkleber, wie es sich damals gehörte. Der Text-Anteil meiner Arbeit bestand hauptsächlich aus Formulierungshilfen und Korrekturlesen für Kunden.

Wie viele andere in meiner Designer-Generation auch, habe ich mir in der zweiten Hälfte der 1980-er Jahre die neue, spannende Spielwiese Internet von Grund auf selbst erschlossen – es begann mit der eigenen E-Mail-Adresse über ein quiet-schendes Modem – und bin in puncto Wissen und Kompetenz einfach mitgewachsen. Was früher fein säuberlich getrennte Arbeitsbereiche waren – wie Design, Text, Fotobearbeitung, Druckvorlagen –, fließt dank der Technik heute ineinander und hat die Vielzahl der professionellen Kreativen zu wahren Wundertüten mit sehr

universellem Können werden lassen. Das Lernen nimmt kein Ende und genau das macht mir große Freude.

Apropos Freude: Eines meiner Lieblings-Print-Projekte zwischen 1993 und 2001 war das TOP-Magazin Aachen! Als Freiberuflerin layoutete ich das komplette Heft. Zusammen mit der damaligen Truppe lernte ich auch ganz praktisch den Umstieg von Druckfilmen auf Druckdateien – als der Versand großer Datenmengen auf CD und per Fahrradkurier innerhalb der Stadt noch schneller ging als über ein

Uschi Ronnenberg, fotografiert von Marie-Luise Manthei. Die Designerin und die Fotografin lernten sich übrigens schon in den 1990-ern kennen, als sie beide freiberuflich für das TOP-Magazin Aachen arbeiteten.

Kabel. Das war eine technisch spannende Zeit.

Das privatvergnügliche Bloggen begann ich dann als eine Art Tritt in den A... für mich selbst. Quasi gegen die kleine Lebenslangeweile, die einen manchmal erwischen kann.

Mach Dir mal wieder mehr bewusst, wie viel Schönes, Spannendes, Interessantes es in Deinem Leben gibt. Visualisiere das!

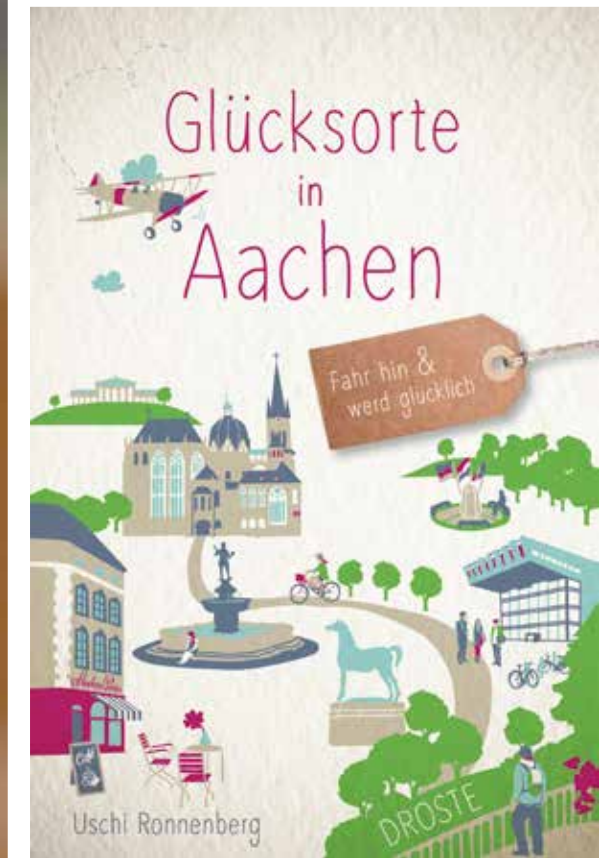
Ich bin Grafik-Designerin, ich kann nicht anders, ich muss es anguckbar machen.

Also gab es lange Zeit eine Pinnwand-ähnliche Grafik als Zusammenfassung der vergangenen Woche. Sehr hübsch. Den lieben Lesern gefiel's, mir war es recht bald zu eingeschränkt – zu wenig Platz für Worte. Irgendwann stellte ich also um auf nor-

malere Blogbeiträge, die mir die Freiheit gaben, mich differenzierter zu äußern. Das scheint noch mehr lieben Lesern zu gefallen, und ich freue mich immer wie jeck über die kleinen amüsierten Gluckser am Wegesrand, ob sie mich nun als Kommentar im Blog oder als normale E-Mail erreichen.

Es geht im Blog „Ich tu, was ich kann“ um das ganz normale Leben, ob man es nun Lifestyle nennen möchte oder einfach nur einen vergnügten Alltag. Meine Themen bewegen sich querbeet zwischen dem Beruf und meinen anderen Leidenschaften, von Aachen über Kochen bis zu typischem „Weiberkram“ – und als auf wortpatenschaft.de eingetragene Patin dieses Wortes meine ich das höchst liebevoll.

Der Blog, neben allem Inhaltlichen auch mein Versuchslabor für Dinge, die ich für



Kundenprojekte erlernen oder einfach erst einmal ausprobieren will, bildete den Grundstein für zahlreiche weitere Online-Aktivitäten.

Zum Beispiel „unser-aachen.eu“, eine Website für charmante Öcher Ameröllche, die nicht in Vergessenheit geraten sollten, von Aachenern für Aachener – 234 Beiträge von 49 Autoren sind bis heute zusammengekommen. Oder das Verzeichnis „blogs50plus.de“, das die Blogs der Älteren im Netz besser sichtbar machen will – um die 330 deutschsprachige Blogs sind hier inzwischen porträtiert und verlinkt.

Und spätestens seit dem Entstehen des Buches „Glücksorte in Aachen“ hat der Text in meinem beruflichen Tun mindestens dieselbe Bedeutung wie das Design. Diese Entwicklung konnte so nicht geplant werden, gefällt mir aber sehr gut, denn Schreiben ist viel mehr als das Reden „mein Ding“.

Wenn jemand sagt: „Ich habe Sie gegoogelt – Sie machen ja wirklich viel“, so findet dieses überraschende Lob dann vielleicht sogar Erwähnung in meiner monatlichen Blog-Beitragsreihe „Was schön war“, die ich vor Längerem begonnen habe, um dem vielen Gemeckere im Web etwas entgegenzusetzen. Denn ich glaube fest daran: #blogswirken!

TW ■